

Förderkonzept

Die überwiegende Anzahl der Kinder, die unsere Schule besuchen, kommen aus Familien des Mittelstandes. Im direkten Umfeld der Schule gibt es keinen sozialen Brennpunkt, und auch die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist sehr gering.

Auch wenn die genannten Merkmale zunächst etwas anderes erwarten lassen, stellen wir doch immer wieder fest, dass die Lernvoraussetzungen, mit denen die Kinder in die Schule kommen, sehr unterschiedliche sind und das Leistungsspektrum sehr ausgedehnt ist.

Das vorrangige Ziel der Johannesschule besteht darin, Kinder fachlich, sozial, motorisch und musisch zu fördern. Sie sollen Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz entwickeln können. Der Begriff des Förderns wird häufig als ein Defizit ausgleich interpretiert. Aus unserer Sicht beinhaltet der Begriff jedoch auch, dass Kindern Lernangebote geboten werden, mit deren Hilfe sie ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und entfalten können.

1.) Diagnostik:

Vor Beginn einer gezielten individuellen Förderung steht das Erkennen von möglichen Lernschwierigkeiten. Eine frühzeitige Diagnostik von Defiziten ist dabei sehr hilfreich.

Der Förder-/Forderbedarf eines Kindes wird folgendermaßen ermittelt:

Vorschulisch

- > Schulfähigkeitsprofil bei Schulanmeldung (Nov. vor Einschulung)
In Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Kindergärten werden im Rahmen eines Schulspiels (Stationen) verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und der Sprachstand ermittelt. Basierend auf den Ergebnissen werden Eltern und Kindergärten beraten, an weitere Institutionen verwiesen und in der Förderung unterstützt.
- > Die amtsärztliche Schuluntersuchung und deren Auswertungsbogen geben uns Hinweise auf mögliche Defizite. Nach weiteren Kooperationsgesprächen mit den entsprechenden Kindergärten werden die Eltern ebenfalls beraten über mögliche Frühfördermöglichkeiten.

Nach der Einschulung

- > Eingangsdiaagnose im Fach Deutsch – Münsteraner Screening

- > Eingangsdiagnose im Fach Mathematik – Test zur Feststellung der Wahrnehmungsfähigkeit und Test zur Feststellung der arithmetischen Fähigkeiten vom Lehrwerk „Welt der Zahl“

Während der weiteren Schulzeit

- > Diagnosearbeiten im Fach Mathematik Klasse 1 – 4 gemäß „Welt der Zahl“
- > „Diagnosearbeiten“ (Lernstände feststellen) im Fach Deutsch gemäß „Mobile“
- > „Ich kann – Hefte“ im Fach Deutsch gemäß „Mobile“
- > „Portfolio“ nach jeder Einheit im Fach Englisch gemäß „Sunshine“
- > Erkennen von Lernschwierigkeiten im Unterricht, Rückmeldung der Kinder
- > Rückmeldungen von Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben durch die Kinder selbst, die Eltern oder mit dem Rückmeldebogen der OGS
- > Probleme erkennen bei Lernerfolgskontrollen/Klassenarbeiten
- > Schülerfeedback im Lerntagebuch (einzelne Klassen)

2.) Dokumentation der Lernschwierigkeiten/-fortschritte (Förderpläne):

Zur besseren Dokumentation der Lernentwicklung wird für jedes Kind ein Beobachtungsbogen in Form einer Karteikarte geführt. Teilweise kann auch eine Kleingruppe erfasst werden, wenn das gleiche Förderziel anvisiert wird. Dort wird die Beobachtung einer möglichen Lernschwierigkeit notiert und ein Förderziel entwickelt. Außerdem werden die überlegten Fördermaßnahmen (in der Klasse, im FU und zu Hause) dokumentiert. Die Ergebnisse der Fördermaßnahmen werden in regelmäßigen Abständen (Beobachtungen, nächste Diagnose, Klassenarbeit), in jedem Fall vor den nächsten Ferien überprüft und evaluiert.

Diese Notationsform soll Gespräche und Absprachen mit Fachlehrern und Eltern für den Klassenlehrer erleichtern.

3.) Umsetzungen der Förderpläne und Fördermaßnahmen:

- > Innerhalb des Unterrichts wird vor allem durch den Schwierigkeitsgrad, die Menge der zu erledigenden Aufgaben sowie durch vermehrte persönliche Ansprache und gezielte Hilfestellung gefördert und individualisiert
- > Für leistungsstarke Kinder stehen vielfache zusätzliche Materialien zur Verfügung

- > Im Unterricht wird außerdem versucht durch offene Lernstrukturen (Lerntheke, Werkstatt und Stationenlernen), Raum und Zeit zu schaffen, um individuelle Lernschwierigkeiten zeitnah und im direkten Lehrer – Kind – Kontakt zu beheben
- > Regelmäßige differenzierte Wochenpläne können fördern und fordern
- > Die Schüler erhalten individuell ergänzende/wiederholende Arbeitsblätter in ihre Fördermappe – so kann z.B. Förderunterricht auch ggf. von anderen Kräften, als dem Fachlehrer erteilt werden
- > Hinweise auf hilfreiche Fördermaterialien- und Arbeitsblätter werden dem Lehrwerk entnommen (z.B. nach Diagnosearbeiten)
- > Die Kinder nehmen individuelle AB für die Arbeit mit nach Hause und werden in Absprache mit den Eltern dort bearbeitet
- > Die Kinder bekommen differenzierte (quantitativ/qualitativ) Hausaufgaben
- > Die Kinder nehmen am Förderunterricht teil

4.) Förderunterricht (Forderunterricht)

Alle Lehrer/innen sind kompetent, in den Fächern Mathematik und Deutsch Förderunterricht zu erteilen. Durch Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird versucht, die Kompetenz zu optimieren und zu erweitern (z.B. Förderung bei Rechenschwäche).

Ansonsten stehen leider keine weiteren personellen Ressourcen zur Verfügung, wobei teilweise auf Hilfestellung durch die LAA zurückgegriffen werden kann.

- > jeder Klasse stehen 2 Wochenstunden zur Verfügung
- > Förderunterricht gibt es in den versetzungsrelevanten Kernfächern Deutsch und Mathematik
- > in der Regel erteilen die Klassenlehrkräfte den Förderunterricht
- > zumeist findet der Förderunterricht in den Randstunden statt, damit es auch möglich ist kleinere Gruppen zu bilden
- > zu Beginn der Schuleingangsphase werden in den Förderstunden schwerpunktmäßig die Wahrnehmung oder Feinmotorik gefördert
- > im 4. Jahrgang gibt es auch klassenübergreifenden Förderunterricht, dadurch können bei Bedarf Förder- und Fordergruppen in den einzelnen Fächern gebildet werden

- > wenn der Stundenplan es zulässt, werden gerne zusätzliche Fördergruppen eingerichtet, z.B. Rechtschreibförderung

5.) Überprüfung und Fortschreibung des Förderkonzepts

Das Kollegium hat dieses Förderkonzept im Jahre 2013 entwickelt. Hilfestellung war eine SchiLf zum Thema. Im Schuljahr 2013/14 soll die Arbeit mit/nach diesem Konzept kritisch beobachtet werden, damit evtl. Veränderungen kurz- oder mittelfristig vorgenommen werden können.

- > Praktikabilität der Beobachtung und Dokumentation auf Karteikarten? evtl. Verwendung anderer Beobachtungsbögen (z.B. führen von Lernentwicklungsheft NRW)
- > Verbesserung der Diagnostik evtl. Verwendung anderer standardisierter Diagnosetests (z.B. Kalkulie von Cornelsen, Hamburger Schreibprobe HSP) und/oder Onlinevarianten
- > mehr Einsatz von Portfolio/Lerntagebücher

Spätestens im Schuljahr 2014/15 sollen Veränderungen und Weiterentwicklungen vorgenommen werden.